

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungsgeheude und Angebote, Stellengeheude und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich D. Kötow in Elbing.

Nr. 200.

Elbing, Mittwoch

den 28. August 1889.

41. Jahrg.

## Abonnements

auf die

### „Altpreußische Zeitung“

für den Monat September werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pfg., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pfg.

## Ämtliche Wahlvorbereitungen.

Ueber den Zeitpunkt für die Neuwahlen zu dem Reichstag verläutet nichts; als wahrscheinlich darf man aber die Hinausschiebung des Termins bis zum Ausgange des Winters betrachten, weil die Regierungen wünschen müssen, daß nach den zahlreichen Schlappen neuerer Zeit in der inneren und der Kolonialpolitik irgend ein Erfolg, ein erfreuendes Ereigniß die Stimmung der Wähler verbessere. Die Reiben des Kaisers mit den überschwänglichen Kommentaren, welche sie begleiten, kann man als ein solches Ereigniß nicht betrachten; die ehrethätige und herzliche Begrüßung des jungen Monarchen im Inlande ist selbstverständlich, sie wird ihm von allen politischen Parteien ohne Unterschied gegollt, denn der König wird als parteilos gedacht. Die erfreuliche Verstärkung der Friedensbürgschaften, welche durch die Reise nach England nicht erzielt, aber konstatiert worden, ist nicht eine Thatsache, durch welche die Stellungnahme der Parteien beeinflusst werden kann. Von liberaler Seite ist das Genie und das Verdienst des Fürsten Bismarck in der Leitung der auswärtigen Politik jederzeit in vollstem Maße anerkannt worden, aber mit gleicher Bestimmtheit ist seine Einseitigkeit in inneren Fragen, sein Zurückgreifen auf lange überwundene, schon von früheren Generationen als unhaltbar erkannte Maximen, sein Abhängen von Prinzipien, die er mit Entschiedenheit verfochten, sein Arbeiten mit kleinlichen Mitteln und seine Animosität gegen Personen, die mit ihm nicht übereinstimmen, getadelt und beklagt worden. Den erfolgreichen Bemühungen des Kanzlers um die Erhaltung des Friedens hat die liberale Partei eine lange Reihe von Beschwerden über den Gang der Reichs- und Staatspolitik und namentlich über erregende Anzidenzpunkte gegenüber zu stellen.

Wie man ein Schiff, mit welchem eine Wettfahrt unternommen werden soll, von allem überflüssigen Ballast befreit, wie die alten Deutschen, bevor sie in die Schlacht zogen, gern sich der Kleider entledigten, um bequemer sechten zu können, so sehen wir gegenwärtig

den Kanzler manches Stück abwerfen, das ihm im Wettkampfe hinderlich sein könnte. In erster Reihe gilt dies von den Engagements der Kolonialpolitik. Fürst Bismarck hat mit Verdruss bemerkt, wie dieses Fach ihm ein Bleigewicht nach dem anderen an die Beine hängt, und er ist seit ein paar Monaten beschäftigt, sich von denselben zu befreien. Mit grimmigem Humor vernimmt er die Vorwürfe der kolonialbegeisterten Presse, die bisher ihn als den größten Sterblichen gefeiert hat, jetzt aber dem Dr. Peters vor ihm den Vorzug giebt. Der Kanzler ist wahrlich nicht ein Mann, der den Rückzug von einem begonnenen Unternehmen mit leichtem Herzen antritt, aber er hat, um nicht in Europa den Frieden zu gefährden, um nicht Deutschlands Stellung zu schwächen, die Frankreich zu stärken, der Reihe nach vor Spanien, England, Italien, Nordamerika in der Kolonialpolitik die Segel gestrichen. In diesem Augenblicke macht ihm das Schicksal des zum Vormarsche ins Innere von Ostafrika genöthigten Hauptmanns Wismann ohne Zweifel mehr Sorge, als die Frage, ob am Tanganjika-See die englische oder die deutsche Flagge die Priorität haben wird.

Ein anderes Stück Gepäck, welches der Kanzler abgeworfen hat, ist die preußische Einkommensteuer-Reform, weil er als sicher betrachtete, daß die Durchführung derselben in jedem Falle einen großen Theil der preußischen Wähler abstoßen und erbittern würde. Die Landjunker wollen von der Deklarationspflicht ausgenommen sein, die sie als einen vortrefflichen Einschätzungsmodus für alle übrigen Staatsbürger betrachten, während sie selbst bei der bisherigen Methode auf dem Lande sich am wohlsten fühlen. Wenn aber diese Ausnahme von der Regierung vertreten würde, bekäme sie sehr viele, jetzt noch nicht der Opposition angehörende Staatsangehörige zu Feinden, welche keine Mittelgüter besitzen. Der offenbar vorhandene Plan, durch die Reform der Einkommensteuer sehr viel mehr aus dieser herauszuschlagen, als sie gegenwärtig ergibt, erscheint auch nicht geeignet, für die Regierung Stimmung zu machen, nachdem bei der Verneuerung der indirecten Steuern um 2 Millionen die Einschränkung der directen zugesagt worden ist. So hat denn der Kanzler entgegen dem Reformeifer des Finanzministers v. Scholz und entgegen der ausdrücklichen Versicherung des Ministers v. Bötticher am 24. Mai cr., daß die preußische Regierung die Einkommensteuer-Reform für eine der dringendsten Aufgaben halte und daß diese die erste Vorlage bilden werde, die dem Landtage in seiner neuen Session gemacht werde, die Zurücklegung dieser Aufgabe beschloffen — bis die Wahlen zum Reichstag vollzogen sein werden.

Vorsichtig operirt man auch mit der Frage des Socialistengesetzes. Der Vorsitzende des Reichsjustizamtes, so lautet die neueste Nachricht, soll mit dem Kanzler eine Vorlage feststellen haben, welche die bisher

nicht gefundene Form für den Ersatz des Ausnahmegesetzes durch Paragraphen des gemeinen Gesetzbuches enthalte. Der Versuch ist nach unserer Meinung hoffnungslos. Aber er dient zur Verdunkelung der Sachlage und ist dadurch der Regierung günstig. Der Inhalt der Vorlage wird geheim gehalten, den Socialdemokraten wird eine günstige Wendung, den Conservativen voller Ersatz für das Socialistengesetz angekündigt werden. Unser osterum censo bleibt: wenn man nicht mit einem Mal das ganze schlechte Ausnahmegesetz aufzugeben den Muth hat, so suspendire man es auf ein Jahr und handle demnächst entsprechend den gemachten Erfahrungen.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 26. August.

Die gestrigen Potsdamer Lokalblätter melden, daß der Zar heute bestimmt eintreffen werde, und daß schon Vorbereitungen für seinen Empfang getroffen würden. Gestern Abend war auch in Berlin verbreitet, daß der Zar heute bestimmt eintreffen werde. Das „Kleine Journal“ kündigte das bevorstehende Ereigniß heute früh an. Nichts davon ist eingetroffen. Auch vom Eintreffen am 27. oder 28. d. M. ist nicht mehr die Rede. Am hiesigen Hofe soll man gar nicht wissen, ob der Zar überhaupt kommt oder nicht. Auf der russischen Botschaft, wo vor einiger Zeit an den Kaiserzimmern gearbeitet wurde, ist jetzt Alles ruhig. Das Personal der russischen Botschaft begiebt sich theilweise auf Urlaub. Kopenhagener Blätter wollen wissen, daß der Besuch des Zaren in Berlin von dort aus erfolgen werde und daß in Paris der Besuch des Großfürsten Thronfolgers zur Ausstellung unter der Hand angemeldet worden sei. Der Zarewitsch werde unter Umständen dort officiell erscheinen.

Die Gerüchte dauern fort, daß der Zar, wenn nicht schon heute, jedenfalls aber diese Woche kommt. Nach persönlichen Erkundigungen im Hofmarschallamt kommt der Zar jedoch nicht vor September.

Die „Post“ jagt, man glaube vielfach, daß der Finanzminister v. Scholz vorläufig nicht auf seinen Posten zurückkehren werde.

Professor Geissen hat seinen Wohnsitz definitiv nach München verlegt.

Wie der in Karlsbad erscheinende „Sprudel“ von einem augenblicklich in einem böhmischen Kurorte weilenden russischen Notablen erfahren haben will, soll der englische Botschafter am Petersburger Hofe, Morier, und zwar auf Anregung von London aus, im Begriff stehen, seine Demission einzureichen. Bestätigung der sensationellen Nachricht bleibt abzuwarten.

Der Nürnberger General-Anzeiger entnimmt einem neuesten Briefe des Dr. Peters aus Vamu

vom 16. Juli, daß derselbe beabsichtigte, am 17. in zwei Abtheilungen auf Kenia zu marschiren; zwölf Boote seien den Tana hinaufgegangen. Träger wären in genügender Anzahl vorhanden gewesen. Die Mitglieder der Expedition seien im Uebrigen alle wohl.

Von einer Annäherung Spaniens an den Dreibund war vor einigen Tagen die Rede; es hieß, daß während der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Berlin auch der deutsche Botschafter am Madrider Hofe, Freiherr von Stumm, einige Tage hier gewesen sei, und zwar zum Zwecke von Verhandlungen, welche einen Anschluß Spaniens an die Politik der Tripleallianz zur Folge haben sollten. Anscheinend war diese Nachricht nur ein „Fühler“, welchen man ausstreckte, um dadurch Neuzerungen der spanischen officiösen Presse zu provoziren. Dieselben sind jetzt erfolgt, die Madrider Regierunqspreffe nimmt aber, was man nicht erwartet hatte, scharf gegen Deutschland und für Frankreich Stellung. Sogar die Organe des Führes der Opposition, Canovas, sprechen sich für die Wahrung der Neutralität Spaniens aus.

Eine Landesversammlung bayerischer Socialdemokraten ist auf den 8. September nach Nürnberg einberufen worden. Als Referenten sollen die Abg. Grillenberger und von Bollmar fungiren; ferner sollen die Verhandlungen sich auf die Aufstellung von Reichstagskandidaten und auf die Stellungnahme zu den bayerischen Landtagswahlen erstrecken.

Von angeblich zuverlässiger Seite wird aus Eisenstod in Sachsen mitgetheilt, daß der verwittweten Frau Oberförster Baureuther, deren Gatte bei dem Eisenbahnunglück von Köhrmoos getödtet wurde und die selbst noch schwer krank darniederliegt, seitens der bayerischen Staatsregierung eine einmalige Entschädigung in Höhe von 100,000 Mk. ausbezahlt worden ist. Auch die Angehörigen der übrigen Verunglückten wurden in ähnlicher Weise durch ziemlich hohe Entschädigungssummen abgefunden.

Das Schweineeinfuhrverbot ist durch eine neue Verfügung geregelt worden, welche vom Amtsblatt der Regierung zu Oepeln veröffentlicht wird. Danach ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Hinterländern Oesterreich-Ungarns über Modrzeow, Wosnowitz, Myslowitz, Dzieditz und Oniasow verboten. Die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn bleibt unter den, in der landespolizeilichen Verordnung vom 10. August d. J. aufgeführten Bedingungen gestattet. Zu diesen Bedingungen gehört, wie gemeldet, daß die eingeführten Schweine in Ratibor sofort geschlachtet werden.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, bringt das dortige „Mouvement géographique“, Organ der Kongoregierung, die interessante Nachricht, daß der in den Diensten des Kongostaates stehende Sohn des bekannten

## Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

Nachdruck verboten.

(22. Fortsetzung.)

„Erlauben Sie, Herr Referendar“ — Taubenkopf legte eine eigenthümliche Betonung auf den Titel — „hier ist meiner Ansicht nach von einer solchen Eventualität nicht die Rede. Unser Untersuchungsrichter hat mit seinem allbekannten Scharfsinn Alles bereits selber befragt. Im Uebrigen unterliegt es keinem Zweifel, daß der statthabende Mord und die Diebstahls-geschichte zwei durchaus verschiedene Kriminalfälle sind.“ „Warten wir es ab, es wird sich zeigen,“ gab der Referendar kalt und ruhig zurück.

„Es hat sich bereits gezeigt und abzuwarten giebt es nichts mehr!“ rief der Assessor, noch mehr gereizt durch die Ruhe seines Gegners. „Die Untersuchung ist geschlossen. In weniger als 4 Wochen werden die Geschworenen zusammentreten und dem Mörder das Urtheil sprechen.“ „Es kommt darauf an, ob die Geschworenen die Ueberzeugung von seiner Schuld gewinnen werden.“ „Aber mein Gott, was wollen Sie noch?“ rief Taubenkopf, alle Mäßigung vergebend. „Der Inculpat hat sein Verbrechen eingestanden. Er ist desselben überführt. Was wollen Sie noch?“ „Wie ich aus sicherer Quelle weiß, ist mein Freund Sternberg noch mit dem Sammeln von Materialien beschäftigt, welche vielleicht noch in der zwölften Stunde in die Wagschale geworfen werden könnten.“ „Bah!“ rief Taubenkopf, verächtlich mit den Schultern zuckend. „Er macht sich in hohem Grade lächerlich durch seine Manipulationen, und die Idee mit dem Doppelgänger wird noch zu einer Fixen bei ihm werden.“

Adelaide ließ einen ernsten Blick zu dem Sprecher hinübergleiten. Es lag ein bitterer Vorwurf darin, den jener herausföhlte. „Ich will damit nichts Böses über Herrn Sternberg gesagt haben,“ fügte er einleitend hinzu, „er mag in seiner Art ein ganz vor-trefflicher Mensch sein; allein die Weise, wie er die Untersuchung geleitet, hat doch bei seinen Vorgesetzten keinen Beifall gefunden.“ Adelaide erhob sich und verließ die Veranda. Der Assessor biß sich in die Lippen. Einige Herren nahmen jedoch für den abwesenden Sternberg Partei. Sie hoben sein bescheidenes geistiges Wesen, die Offenheit und Rechtchaffenheit seines Charakters hervor, und ein alter, seit einem Jahr pensionirter und mit den bestehenden amtlichen

Verhältnissen keineswegs zufriedener Kreisrichter bezeichnete es geradezu als einen Mißgriff, daß man einen Mann von so hervorragenden Talenten so ohne Weiteres habe gehen lassen. In unbefriedigter Stimmung trennte sich endlich die Gesellschaft. Taubenkopf fühlte, daß er eine Niederlage erlitten habe. Er beruhigte sich jedoch, als Gröning ihm beim Abschied in freundschaftlicher Weise die Hand drückte mit den Worten: „Ich rechne auf eine baldige Wiederholung Ihres Besuchs, lieber Assessor, und was den Herrn Sternberg betrifft, so glaube ich, daß wir ziemlich einerei Meinung über ihn sind.“ Taubenkopf entfernte sich und der alte Herr klopfte beruhigt seine Pfeife aus, um sie auf's Neue zu stopfen.

Der Bürgermeister Gröning war in seiner Art ein hiebrer Mann, aber ein großer Philister. Anfangs hatte er Sternberg gern in seinem Hause gesehen, wohl auch ganz im Geheimen die Neigung begünstigt, welche Adelaide ihm mit voller Wahrheit der weiblichen Würde entgegenbrachte. Seit dem Fiasco des jungen Mannes in der Verklüßlichen Untersuchungs-sache war er sehr gegen ihn eingenommen und sein ganzes Trachten ging dahin, das Andenken an ihn in der Seele seiner Nichte zu tödten. Er liebte Adelaide, die Tochter seines verstorbenen Bruders, mit aller Zärtlichkeit eines Vaters, und darum war er für ihr wahres Wohl besorgt. Daß sie dasselbe an der Seite eines Mannes, wie Sternberg war, nimmer finden würde, schien ihm nur zu gewiß, und um so will-kommener war ihm die offene Bewerbung des Sohnes in dem Falle, wenn er die offene Bewerbung des Sohnes seines alten Freundes Taubenkopf, in welchem er das Muster eines gediegenen, begabten und pflichttreuen Beamten sah. Friß Taubenkopf bezog als Assessor bereits ein recht anständiges Gehalt. Er konnte ein-bald Kreisrichter, Rath, Director werden. Was hatte Adelaide an der Seite eines solchen Mannes zu suchen? Daß die junge Dame für den Assessor nicht die geringste Sympathie fühlte, kümmerte ihn wenig. Gröning war durch und durch Materialist. Auf Sternbergs Rückkehr konnte Adelaide offenbar nicht warten, der war so gut wie verschollen. Wenigstens konnten Jahrzehnte vergehen, bis er eine gesicherte Lebensstellung erreicht haben würde.

Alle diese Gedanken beschäftigten ihn noch, als er nach dem Hinauscomplimentiren des letzten Gastes sein Studirzimmer aufsuchte, um heim Schimmer der Lampe die Abendzeitung zu lesen. Behaglich in der Sophaecke zurückgelehnt, rückte er die Brille zurecht

und wollte eben die neuesten Amtsernennungen und Ordensverleihungen studiren, als die Thüre sich leise öffnete und Adelaide eintrat. Sie kam, um ihrer Gewohnheit gemäß dem Oheim gute Nacht zu sagen, allein das blasse, erschütterte Aussehen seines Lieblings fiel dem alten Herrn unangenehm auf. Er rückte ungeduldig auf seinem Sitze hin und her und ließ endlich die Frage heraus: „Adelaide, mein liebes Kind, fehlt Dir etwas?“ „Lieber Oheim,“ erwiderte die schöne Nichte, indem sie schmeichelnd die Rechte des Bürgermeisters ergriff und sich an seiner Seite nieder-saß, „ich möchte Dich um etwas fragen, aber Du darfst mir nicht böse sein.“ „Sprich mein Kind,“ mahnte der alte Herr. „Lieber Oheim, ist's wahr, was ich mir nur widerstrebend eingestehen will? Du nimmst gegen Sternberg Partei, Du theilst die Vor-urtheile, welche über ihn im Umlauf sind?“

Der alte Herr gerieth in Verlegenheit. Er hatte diese Frage nicht erwartet. Ein plötzliches Vorgehen in irgend einer Angelegenheit war gar nicht seine Sache. Er hatte alle aufregenden Erörterungen, die aus gegenseitiger offener und unverbüllter Aussprache entspringen. Er hatte es am liebsten, wenn eine Sache sich allmählich und von selber machte, wußte er doch aus Erfahrung, daß man entschlossenen weiblichen Charakteren gegenüber Diplomat sein muß, weil man mit schroffer Vertheidigung seiner Ansicht nur zu häufig das schmerzliche Gegentheil bezweckt. „Mein liebes Kind,“ erwiderte er bedächtig, „Herr Sternberg ist ein vortrefflicher Mensch, das läßt sich nicht leugnen; aber er ist kein guter Beamter und wird nie einer werden. In dieser Ansicht muß ich mich wohl oder übel dem allgemeinen Urtheil anschließen.“ „Zweifelt Du an Sternbergs geistiger Begabung, lieber Oheim?“ „Das nicht gerade... aber es ist noch mehr von Nothen: Klugheit, Scharfsinn, Energie, gerade diese Eigenschaften sind es, die man von einem Kriminalbeamten verlangt. In wie geringem Maße er sie besitzt, hat er hinlänglich bewiesen.“ „Ich bin im Gegentheil der Ansicht, lieber Oheim, der ge-wiegtste Polizeimann hätte sich in einem so schwierigen Falle, wie der Verklüßliche, nicht mit größerer Umsicht und Energie benehmen können. Hastest Du es der Mühe werth gehalten, Dich von den Maßnahmen ernstlich zu unterrichten, die er in dieser Angelegenheit als Kommissar gethan. Du würdest erstaunt gewesen sein über die Feistesgegenwart und Unerschrockenheit, welche er an den Tag gelegt hat.“

„Mag sein, wir wollen nicht darüber streiten. Allein

eines wirst Du mir zugeben: der junge Mann besitzt ein eminentes Talent, sich alle Welt zum Feind zu machen. Hat man einen Auftrag glücklich zu Ende geführt, so soll man als Beamter bescheiden in den Hintergrund zurücktreten und dem Vorgesetzten die Ehre überlassen, der ja auch in den meisten Fällen die Verantwortung tragen muß, sie sogar tragen muß, wenn das Unternehmen einen schiefen Ausgang genommen. Siehst Du, Adelaide, das ist die Quintessenz aller amtlichen Grundzüge, die Hauptmaxime des Kardinals Richelieu, der bekanntlich auch ein großer Beamter war, deren Kenntniß jedoch unserem guten Sternberg vollständig abgeht... und darum wird er es im Leben zu nichts Rechtem bringen.“ „Ja, lieber Oheim, Du hast Recht,“ versetzte Adelaide mit eifriger Milde und dabei erhob sie sich von ihrem Sitze und trat mit Blüßschnelle einen Schritt zurück. „Du hast vollkommen Recht — eine Bedientenseele ist der Georg nicht. Seine Ansicht spricht er offen und ehrlich aus und hängt den Mantel nicht nach dem Winde. Hat er einen Auftrag gewissenhaft und mit Glück ausgeführt, so freut er sich dessen, und hat ein Vorgesetzter einen Fehler gemacht, so läßt er sich denselben nicht in die Schuhe schieben, sondern sagt unerschrocken Jedem, der es hören will, seine Meinung. Natürlich, solch ein Untergebener ist wenig beliebt. Ein solcher Arbeiter wird auf die Dauer unbequem, lästig. Man könnte ja eines schönen Tages plötzlich an maßgebender Stelle die enormen Fähigkeiten entdecken und andere Hohlköpfe seinetwegen zurücksetzen.“ „Adelaide,“ warf der alte Herr ein. „Du vertheidigst Sternberg, weil Du ihn liebst.“ „Ja, ich liebe ihn, Oheim, und nie werden die Intriguen seiner Collegen mich dahin bringen, ihn auch nur den kleinsten Theil meiner Achtung und Liebe zu entziehen.“

Der Bürgermeister zuckte leicht die Schultern. Er hatte keine Lust, heute mit seiner Nichte über dieses Thema eine aufregende Diskussion zu führen. So schied er denn und nahm die unterbrochene Zeitungs-lecture wieder auf. Im Stillen tröstete er sich mit dem Gedanken, daß Adelaide noch jung sei und mit dem Heirathen sich nicht zu übereilen brauche. Mit der Zeit mußte sie ja vernünftig werden und sich den Abenteurern aus dem Sinn schlagen, der brod- und namenlos durch die Welt irrte. So dachte der wür-dige Herr Bürgermeister.

(Fortsetzung folgt.)



Tippo-Tipp, Sefu-ben-Mohamed, sich in Sansibar befindet, dort dem deutschen Reichscommissar, Hauptmann Wilmann, zur Seite steht und Namens desselben mit Buchiri behufs Herstellung des Friedens verhandelt. Nach den Berichten Sefu's sollen die Beziehungen zwischen Europäern und Arabern sowohl am Oberlago als auch an den Ufern des Tanganikasees vortreffliche sein.

**\* Bochum, 26. August.** Katholikentag. Bei dem gestern stattgehabten Begrüßungsabend waren Dr. Windthorst, Professor Hertling, Lingen (Nachen), Bachem (Köln), Oberbürgermeister Bollmann (Bochum) und andere hervorragende Katholiken zugegen. Brodt Koster bewillkommnet die Anwesenden. Windthorst spricht seinen Dank für die freundliche Aufnahme aus, die ihm zu Theil geworden, und sagt, man habe Bochum gewählt, um den Manifestationen Anderer gegenüber zu zeigen, daß der Katholizismus den Muth habe, seine Fühne hier aufzuführen. Die Lohnbewegung betreffend, sei er der Ansicht, daß das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auf festeren Grundlagen gegründet werden müsse. In den nächsten Parlaments-Sitzungen werde er und seine Freunde dieser Bewegung besondere Sorgfalt widmen, die wahre Nächstenliebe sei die Lösung der sozialen Frage. — Zum Präsidenten des Katholikentages wurde Professor Hertling, zum ersten Vicepräsidenten Porch (Breslau), zum zweiten Vicepräsidenten Kapitulardirektor Giese gewählt. Hierauf wurde die Adresse an den Papst verlesen, ebenso die Antwort desselben. Die Antwort des Papstes betont, daß bei den Beratungen des Katholikentages besonders die Fragen ins Auge zu fassen seien, was der Freiheit der Kirche dienlich sei, was zur Beseitigung der Nothstellungen, welche der Einfalt der Gläubigen bereitet würden, diene, ferner, was der Pflege der Eintracht unter den Brüdern, sowie der Förderung des Ansehens der Vorsteher der Kirchen fromme.

**\* Mainz, 26. August.** Die Verhaftung eines Wagnermeisters, der seltener fast ausschließlich für das hiesige Artilleriedepot beschäftigt war, erregt Aufsehen; sämtliche Bücher, Briefe u. d. der Verhaftete in Besitz hatte, wurden konfisziert. Wie bestimmt verlautet, hängt diese Verhaftung mit Unterschleifen zusammen, die an der Militärverwaltung verübt worden sein sollen. Thatsache ist, daß auch gegen Militärpersonen Untersuchung eingeleitet worden ist. Es befinden sich bereits elf Personen in Untersuchungshaft und es werden wahrscheinlich noch weitere Verhaftungen erfolgen. Die ganze Angelegenheit wird sehr geheim gehalten.

**\* Leipzig, 25. August.** Die heute stattgehabte Generalversammlung des Verbandes deutscher Handlungs-Gehilfen war zahlreich aus allen Theilen Deutschlands besucht. Die Versammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht und die Vertheilung des Ueberschusses, darunter die starke Dotirung der Wittwen-, Waisen-, Altersversorgung- und Unterstützungskassen den Anträgen des Vorstandes gemäß. Es waren etwa 5000 Stimmen.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 25. August. Der persische Ministerpräsident und der persische Gesandte machten dem Grafen Kalnoth einen längeren Besuch, welchen der Letztere später erwiderte. Der Schah, begleitet von den Erzherzögen und Gefolge, fuhr nachmittags mit der Bahn nach dem Kahlenberg, wo in den prächtig geschmückten Hotelräumen ein Diner von 26 Bedeckten stattfand. Abends besuchte der Schah die Oper, woselbst die Erzherzöge und mehrere Erzherzoginnen sich einfanden. — Der Kaiser stattete dem siamesischen Prinzen Sai Samitwong in dessen Hotel einen Besuch ab und hinterließ, da derselbe abwesend war, seine Karte.

Wien, 26. August. Der Ministerpräsident Graf Taaffe ist von dem Schah von Persien durch Verleihung seines Portraits in Brillanten ausgezeichnet worden. — Der Schah nahm gestern das Souper beim persischen Gesandten ein und ist heute früh mit dem der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörigen Salon-Dampfer „Zris“ nach Budapest abgereist. Am Landungsplatze verabschiedete sich derselbe auf das herzlichste vom Erzherzog Karl Ludwig. Der Schah bleibt bis zum Mittwoch in Budapest. Das österreichische Gefolge begleitet denselben alsdann bis zur Grenze bei Podmoleczyska.

**Schweiz.** Bern, 26. August. Der Aufruf der Anarchisten ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht in der Schweiz, sondern in Paris bei Grave gedruckt, aber von Schweizern verbreitet worden.

**England.** London, 26. August. Das neue englische Gesetz gegen den Mißbrauch von Amtsgeheimnissen ist ein sehr strenges und bestraft Beamte, welche sich eines solchen Vergehens schuldig machen, unmaßsächlich und summarisch. Schon das Verweilen in einem Bureau, wo man zu sein nicht befugt ist, behufs unrechtmäßiger Erlangung von Informationen, wird mit einem Jahr Gefängnis bestraft, mit oder ohne Option einer Geldbuße, und nach Befinden des Gerichtshofes mit einer Geldbuße außer der Freiheitsstrafe. Die Mittheilung oder verübte Mittheilung irgend einer Information an irgend eine Person, welcher dieselbe zur Zeit im Interesse des Staates nicht mitgetheilt werden sollte, ist ein Vergehen, welches in ähnlicher Weise, wie das erstgenannte, bestraft wird. Die unbefugte Aufnahme von Plänen einer Festung, eines Arsenal, eines Faktorei, einer Werfte oder eines Lagers gilt als ein Vergehen. Das Vergehen der Mittheilung von Amtsgeheimnissen wird eine Felonie, wenn der Empfänger derselben ein ausländischer Staat ist, und die Strafe in diesem Falle varirt zwischen zweijähriger Haft und lebenslänglicher Zuchthausstrafe. — Gestern nachmittag fand in Hydepark eine große Versammlung der streikenden Dockarbeiter statt; es waren etwa 80,000 Personen anwesend. Verschiedene Redner unterstützten das Behalten der Streikenden und wurde schließlich beschlossen an den Forderungen festzuhalten, bis sie bewilligt seien. Die Versammlung verlief ohne jede Unruhe. — In Blackwall an der Themse haben sich 7000 Arbeiter des Eisenhüttenwerkes „Thames Ironworks“ den streikenden Dockarbeitern angeschlossen. — Sämtliche Märkte werden durch die Arbeitseinstellung auf das Schwerste geschädigt. 2500 Belader und andere Arbeiter auf den Werften der Isle of Dogs in der Themse, sowie zahlreiche Arbeiter anderer Industrien schließen sich der Arbeitseinstellung an. In den hiesigen Kalernen sind Truppen für alle Fälle konfigürt. — Die Heizer des „South Metropolitan Gas-Company“, einer der größten Gas-Gesellschaften Londons, haben heute die Arbeit eingestellt.

**Dänemark.** Kopenhagen, 26. August. Nach hierher gelangten Nachrichten hat sich die Abreise des russischen Kaiserpaars wegen einer Erkrankung des Großfürsten Wladimir um einige Tage verschoben. — Die Prinzessin Maud Victoria von Wales ist um 9½ Uhr Abends hier eingetroffen und vom König von

Dänemark, dem Könige von Griechenland, dem Kronprinzen von Dänemark und dem Prinzen Waldemar empfangen worden, welche die Prinzessin nach Fredensborg begleiteten.

**Serbien.** Belgrad, 26. August. Die offiziellen Blätter veröffentlichen ein Communiqué aus amtlichen Kreisen, worin gesagt wird, daß die Nachrichten, nach welchen die Regierung sich der Rückkehr der Königin Natalie widersezt habe, falsch seien; die Regierung habe keinerlei Ursache, gesetzlichen und natürlichen Rechten der Königinmutter die Anerkennung zu versagen, und sie richte ihre Bestrebungen lediglich dahin, ein Arrangement zu finden, welches der Würde der Königin und den verfassungsmäßigen Rechten des Erzkönigs entspreche.

**Türkei.** Konstantinopel, 26. August. Der in Aussicht genommene Besuch des Schahs von Persien in Konstantinopel soll dortigen Meldungen zufolge nunmehr definitiv aufgegeben sein.

## Hof und Gesellschaft.

**\* Berlin, 26. August.** Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz mit seinen drei älteren Brüdern übermorgen von Kassel nach dem Neuen Palais zurückkehren.

**\* Darmstadt, 26. August.** Der Erbgroßherzog ist gestern Abend zum Besuche der Königin von England nach dort abgereist. Der Großherzog begab sich heute früh zu den Truppenübungen nach Weiskalen.

## Armee und Flotte.

— Wie verlautet, wird der Kaiser, so weit bis jetzt bekannt, am 28. und 29. d. M. den Festungsmanövern bei Küstrin beiwohnen.

— Rauchsreie Pulver und neue Geschosskonstruktionen werden auch zu den diesjährigen in eine Belagerungsübung auslaufenden Schießübungen bei Küstrin von der Artillerie daselbst zur ersten versuchsweisen Anwendung gebracht.

## Kirche und Schule.

**\* Aus dem Danziger Werder, 26. August.** Bei Gelegenheit der Jahresfeier der Gustav Adolf-Stiftung für Deutschland in Danzig überreichte der Gemeindefürsorge Rath zu Herzberg der Kirchengemeinde Siraowicz bei Karthaus eine Festgabe, bestehend aus einer innen vergoldeten, von Stumpf und Sohn-Danzig bezogenen Weintanne im Werthe von 60 Mk.

## Nachrichten aus den Provinzen.

□ **Stuba, 26. August.** Der Lehrer Fischer in Stuba ist zur Uebernahme der Posthilfsstelle, die er als Ehrenamt vom 1. f. Mts. verwaltete, schon bereitigt worden. — In den letzten Tagen der vergangenen Woche revidirte Herr Geheimrath Tyrol aus Danzig mehrere Schulen im Einlagegebiet, fand aber viele der größeren Schüler nicht in der Schule, weil eben in den wenigen Tagen, als schönes Wetter war, Alles was irgend brauchbar, aufs Feld mußte, um das Getreide einzuernten.

**\* Marienburg, 10. November.** wird Herr Schuhmachermeister C. Buchau sein 50jähriges Meisterjubiläum feiern. — Der ev. Männer- und Jünglingsverein wird am Sonntag, den 1. September, eine Fahrt nach Elbing unternehmen.

□ **Mariensee (Westpr.).** Wie vorsichtig man beim Genuße gewisser Pilze sein muß, erhellt aus dem Umstande, daß jüngst eine Dame in einem Nachbarort in Folge des Genußes von Morcheln so schwer erkrankte, daß sie vom Arzte bereits völlig aufgegeben war und 24 Stunden ohne Bewußtsein dalag. Erfreulicherweise ist nun doch eine Besserung in dem Befinden der Frau eingetreten und begründete Aussicht auf Heilung vorhanden. — Sämtliche 14 Schulen des hiesigen Kirchspiels begehen das diesjährige Sedanfest mit einer entsprechenden Festlichkeit im Marienjeer Walde.

**\* Konig, 26. August.** Auf dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt waren 33 Pferde vorgeführt, von denen 6 Stück angekauft wurden.

**\* Flatow, 25. August.** Am vergangenen Donnerstag verstarb zu Kleinau am Herzschlage der prinzipliche Oberförster Geppert.

**\* Flatow.** Unser Schlachthaus naht seiner Vollendung und die Ausschreibung der Stelle eines Thierarztes wird in nächster Zeit erfolgen. Das Gehalt desselben wird betragen: 1500 Mark baar, freie Wohnung, freie Heizung, Beleuchtung und Nutzung eines großen Stückes Acker hinter dem Schlachthause. Außerdem steht dem Thierarzte die anderweite Ausübung seines Berufs frei.

**\* Neustadt, 26. August.** In der jetzt vollständig renovirten evangelischen Kirche fand gestern das Missionsfest statt, an welchem 8 Geistliche der Diocese theilnahmen und der Pfarrer Kolpe aus Danzig die Festpredigt hielt.

**\* Dirschau, 26. August.** Der Pferdehändler Theilemann, der wegen Verdachts der Falschmünzerei vor 14 Tagen verhaftet wurde, ist entlassen worden, weil der Verdacht, in welchen er durch eine Denunciation gekommen ist, sich als unbegründet erwiesen hat.

**\* Berent, 25. August.** Bei dem letzten ungewöhnlich starken Gewitter, welches über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Orahl in Klobczyn und verletzte eine Frau an der rechten Seite des Körpers, so daß dieselbe hoffnungslos darniederliegt; die übrigen Personen in der Stube wurden nur betäubt, blieben sonst aber unverletzt. Der Blitz zertrümmerte in der Wohnung eine Wanduhr und andere Gegenstände, ohne zu zünden, fuhr dann in den nebenan stehenden Stall und erschlug ein darin befindliches Schwein. — Der Provinzialrath zu Danzig hat zufolge Antrages des hiesigen Magistrats die Verlegung des auf den 10. September er. anberaumten Kram- und Viehmarttes wegen der an diesem Tage stattfindenden Firmung auf Dienstag den 17. desselben Monats genehmigt.

**\* Kulm, 26. August.** Gestern fand hier der westpreussische Feuerwehrtag statt. Aus allen Theilen Westpreußens hatten sich die freiwilligen Feuerwehren, etwa 120 an Zahl, im äußeren Ansehen sehr verschieden, aber in edler Absicht und gutem Willen alle gleich, hier eingefunden. Es gehören außer den auf dem Verbandstage vertretenen Wehren die Wehren Danzig, Stahm, Schloppe und Christburg, alles in allem mit 963 aktiven Mitgliedern, dem Verbands an. Die stärkste der freiwilligen Feuerwehren ist Fr. Stargard mit 105, die schwächste ist Marienwerder mit 18 Mitgliedern.

**\* Aus dem Kreise Schlochau, 25. August.** Heute fand in Or. Konarczyn die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmalts statt. Das Denkmal ist ungefähr 5 Meter hoch, der Sockel ist aus Granit in Pyramidenform und trägt die Aufschrift: „Die dankbaren Unterthanen ihrem großen Kaiser Wilhelm I.“ Die Kaiserbüste ist aus vergoldeter Bronze im anderthalbfachen der natürlichen Größe ausgeführt.

(F.) **Liebemühl, 25. August.** Der am 23. d. M. stattgehabene Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt war mit Pferden nur mäßig, dagegen mit Rindvieh in großer Menge besetzt, Schweine waren auch nur wenig vorhanden. Letztere wurden pro Centner mit 42 bis 45 Mark bezahlt und auch bald geräumt. Rindvieh, besonders Magervieh, wurde stark gekauft, besonders von den Händlern nach der Niederung und dem Oberbruch. Der Handel mit Pferden verlief nur schwach. — Am 24. rückte die 2. Schwadron des Kavallerie-Regiments Graf Wrangel hier ein, hat heute Ruhetag und rückt morgen zum Manöver ab. — Zur Besetzung der hiesigen Bürgermeisterstelle, deren Wahl in den nächsten Tagen stattfindet, sind gegen 50 Meldungen eingegangen.

(X) **Saalfeld, 26. August.** Das Gewitter, welches gestern nachmittag unsere Gegend heimsuchte, hat, wie mitgetheilt wird, in Herzwalde mehrere Gebäude eingestürzt; der Geschädigte soll der Gasthofbesitzer Stahlberg sein. — Das Manöver ist nahe; am Sonnabend lehrte die Mannschaft der Feldbäckerei bei uns ein. Heute ist bereits ein Dampfbackofen aufgestellt, während einige Oefen anderer Art im Bau begriffen sind.

**\* Mohrungen, 25. August.** Der Geburtstag Herders (Herder ist am 25. August 1744 hier geboren) wurde gestern vor dem festlich geschmückten Denkmal durch Redeakt und Gesänge der Schüler gefeiert.

**\* Pr. Holland, 26. August.** Beim gestrigen Königshießen des Schützenvereins schoß sich zum König Herr Pollitt, Ritter wurden die Herren Zachowksi und J. Weberjadt. — Vor etwa 7 Wochen wurde die Tochter eines Besitzers in Neu-Krönau von einem Hofhund, der später als tollwuthkrank befunden wurde, gebissen. Obgleich das Kind von einem hiesigen Arzte behandelt und die Wunde ausgekratzt wurde, haben sich jetzt bei demselben Krampfanfälle gezeigt, so daß zu befürchten ist, die Bedauernswerthe werde der schrecklichen Tollwuth-Krankheit zum Opfer fallen. — Leider ist der Milzbrand unter dem Rindvieh auf der Domaine Weesenhof noch immer nicht erloschen, denn es wurden zwei weitere Fälle dieser Krankheit constatirt; am Sonnabend verendete eine Kuh im Werthe von 270 Mark und ein anderes Kind ist noch krank. (Ob. Bhl.)

**\* Allenstein, 26. August.** Herr Bürgermeister Belian hier selbst ist in gleicher Eigenschaft von Sr. Majestät dem König für eine fernere zwölfsjährige Amtsdauer bestätigt worden.

**\* Königsberg, 26. August.** Am Donnerstag trifft nun die russische Sängergesellschaft des Herrn Slaviansky hier ein, um am Freitag, Sonnabend und Sonntag in Meyers Flora das Publikum durch ihre eigenartig schönen Nationalweisen zu entzücken. — Wie der „N. S. Z.“ aus Neufahrn berichtet wird, hat sich in dem Damenbade daselbst in vergangener Woche bei überaus hochgehender See ein recht bedauerlicher Unfall ereignet. Eine Dame wurde beim Baden von einer mächtigen Welle erfaßt und mit solcher Kraft gegen einen der zum Befestigen der Schutzleine eingerammten Pfahl geschleudert, daß sie durch schwere Verletzungen erlitt und blutbedeckt und ohnmächtig aus dem Wasser getragen werden mußte. Die Dame liegt noch schwer krank darnieder.

**\* Gydtkuhnen, 26. August.** Von hier wird der „T. Z.“ von bestunrichtiger Seite geschrieben: Die Probefahrt des mit einer Luftdruckbremse, System Westinghouse, ausgerüsteten kaiserlich russischen Hofzuges findet Montag, den 26. d., nach Gumbinnen statt. Russische und deutsche Ingenieure werden denselben in Bezug auf die sichere Wirkung der Bremse begleiten.

## XXVI. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Ost- und Westpreußen.

Königsberg, 25. August.

Heute nachmittags 4 Uhr eröffnete Herr Verbandsdirektor Hopp-Zinzerburg den Verbandstag in dem festlich geschmückten Saale des Artushofes mit einer Ansprache, in der er die zahlreich erschienenen Deputirten der Genossenschaften, sowie den Vertreter der Anwaltschaft, Herrn L. Parisius, willkommen hieß. Nach Wahl des Vorstandes und Feststellung der Präferenzliste, welche ergibt, daß von den zum Verbandsgebühren Vereinen 59 durch 124 Deputirte, ferner 6 außerhalb des Verbandes stehende Genossenschaften durch 11 Deputirte vertreten sind, wird die Tagesordnung, wie sie vom Herrn Verbandsdirektor vorgelesen und veröffentlicht ist, genehmigt.

Darauf erstattet Herr Verbandsdirektor Hopp folgenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr: Im abgelaufenen Berichtsjahr ist das Interesse aller genossenschaftlichen Kreise in erster Reihe von dem neuen Genossenschaftsgesetz in Anspruch genommen worden. Unzweifelhaft ist es eine wesentliche Verbesserung des bestehenden Genossenschaftsrechts; die von Schulze-Delitsch f. Z. gestellten Anträge und die Wünsche der Genossenschaften sind in großer Zahl berücksichtigt, zahlreiche Unklarheiten sind beseitigt, so daß wir das neue Gesetz im Ganzen freudig zu begrüßen haben. Allerdings enthält es auch einige Bestimmungen, welche die geschäftliche Bewegung zu hemmen geeignet, und so der gedeihlichen Fortentwicklung der Genossenschaften hinderlich sind. Sie wären wahrscheinlich, theilweise wenigstens, zu beseitigen gewesen, wenn die Genossenschaften ihren berechtigten Forderungen beim Reichstage Beachtung zu verschaffen mit Entschiedenheit und voller Einmüthigkeit bemüht gewesen wären. Statt dessen erschienen sie uneinig und unter sich gespalten.

Zur Zeit des vorjährigen Verbandstages umfaßte der Verband 60 Vereine, z. Z. 67 Vereine als Mitglieder, von denen 47 auf Ostpreußen, 20 auf Westpreußen entfallen. Die Vereine zu Königsberg und Briesen haben sich im April und Mai das Verbandsstatut erbeten und ihren Beitritt in Aussicht gestellt. Zwei Vereine werden wir im nächsten Jahre voraussichtlich verlieren, den Vorkuhnenverein zu Graudenz und die Oelkauer Kreditgesellschaft zu Marggrabowa. Beiden Vereinen habe ich selbst zur Liquidation gerathen, die in beiden Fällen leicht, und ohne jeden Verlust für die Mitglieder, bewirkt werden wird. In Stelle der Oelkauer Kreditgesellschaft hat sich bereits am 1. d. M. eine Kreditgesellschaft E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht gebildet, deren Generalversammlung am 30. d. M. voraussichtlich auch den Anschluß an den Verband beschließen wird.

Bei der Eigenartigkeit des dem Verbands beizutretenden Ackerbau- und Kreditvereins (E. G.) zu Pilschin, und weil sein Vorgehen möglicherweise für die Zukunft bahnbrechend sein kann, halte ich es für angezeigt, über ihn ausführlicher zu berichten. Nach seinem Statut bezweckt der Verein Förderung des Ackerbaus, des Erwerbes und der Wirtschaft der Mitglieder durch Erwerb des Rittergutes Pilschin, dessen Bewirtschaftung durch Mitglieder, Geld-Anlage und

Geld-Verleihung Seitens der Mitglieder und an die selben. Sein wesentlicher Zweck aber liegt in der Aufnahme solcher Mitglieder, welche an dem landwirtschaftlichen Betriebe der Genossenschaft persönlich theilnehmen.

Das Rittergut Pilschin im westpreussischen Kreise Pr. Stargard, über 4400 Morgen groß, ist Eigenthum der Genossenschaft. Dasjenige Mitglied, das sich an dem Betriebe der Landwirtschaft persönlich betheiligen will, erhält bei seinem Eintritt eine seinem Wunsche entsprechende Parzelle zur ausschließlichen Benutzung und Bewirtschaftung für eigene Rechnung überwiesen, und zwar gegen Zahlung von 50 Mk. für jeden Hektar und von 5 pCt. jährlich von dem in einem Genossenschaftsbriefe festgesetzten Werthe der Parzelle. Außerdem ist er verpflichtet, die betreffende Parzelle mit ausreichenden Gebäuden und mit hinlänglichem Inventar zu versehen, welche vorerst in das Eigenthum der Genossenschaft als solches übergehen. Sobald aber die beim Eintritt gezahlten Geschäftsanteile, sowie die aufgelaufenen Zinsen, Dividendenanteile und der angestammte Amortisationsfond den Werth der überwiesenen Parzelle gleichkommen, und mit diesen summirten Beträgen sämtlicher Genossen gleichzeitig die Hypothekenschulden des Rittergutes Pilschin gedeckt und bezahlt sein werden, so verwandelt sich statutenmäßig der ursprünglich auf eine Summenforderung an die Genossenschaft gerichtete Anspruch des einzelnen Mitgliedes in das Recht, zu verlangen, daß die bis dahin nur zur Benutzung überlassene Parzelle ihm nunmehr zum uneingeschränkten Eigenthum aufgelassen werde. Mit dieser Auflassung der einzelnen Parzellen an die Mitglieder findet aber eine Auflösung der Genossenschaft nicht statt. Sie bleibt nach wie vor bestehen zum Besuche der Bewirtschaftung des von Anfang an von der Parzellirung ausgeschlossenen Landes und des gemeinschaftlichen Betriebes der auf diesem eingerichteten Brennerei. Die Pilschiner Genossenschaft will also strebsamen Landwirthen Gelegenheit bieten, nach und nach mit geringen Capitaleinlagen Grundeigenthum zu erwerben. Seit dem kurzen Bestehen von kaum einem Jahre haben bereits gegen 100 Personen mit rund 500 Familienangehörigen die Aufnahme erlangt. Die Mitglieder sind schlichte, arbeitame Landleute. Neun haben sich 82 Parzellen von zusammen 650 Hektar überwiesen lassen.

Nachdem der Verein sich am 8. Juli 1888 constituirt hatte, ertheilte der zuständige Kreisaußschuß die beantragte Colonisations-Genehmigung. Nun wurde mit der Ueberweisung der Parzellen an die Mitglieder begonnen, diese dann aber vom Amtsvorsteher angewiesen, An siedelungsgenehmigung und Bauconsens einzeln einzubohlen, und als dieses geschah, wurden die Antragsteller vom Amtsvorsteher mit dem Bemerkten zurückgewiesen, der Königl. Landrath habe ihm unterjagt, die Genehmigung zu ertheilen. Eine hierüber an den Königl. Landrath gerichtete Beschwerde ist ohne Bescheid geblieben! Ebenso gingen auf verschiebene im Januar und Februar d. J. an den Königl. Landrath gerichtete An siedelungsgesuche resp. Gesuche um Ertheilung der Bauconsens Antworten zunächst nicht ein. Durch dieses Verfahren sind die Mitglieder der Genossenschaft schwer geschädigt. Sie konnten die Herstellung ihrer Wohnungen nicht in Angriff nehmen, und demzufolge auch das ihnen überwiesene Land gar nicht oder nur mangelhaft bestellen. Inzwischen waren auf die An siedelungsgesuche und Gesuche um Bauconsens in der ersten Hälfte des April Bescheide eingegangen, in denen die nachgeforderte Genehmigung vorläufig bis zur Beendigung des Rechtsstreits der Königl. Regierung zu Danzig mit der Genossenschaft Pilschin verweigert wird. Während des Winters hatten die meisten Ackerbau treibenden Mitglieder auf den ihnen überwiesenen Parzellen Baumaterial angefahren und zum Schutze desselben, sowie ihrer Wirtschaftsgesetze und zu vorübergehender Unterbringung von Vieh, Holzverschläge errichtet. Gegen die Mitte des Mai ergingen an sie Strafmandate in Höhe von je 5 Mk. wegen Aufführung von Bauten ohne polizeiliche Genehmigung mit der Aufforderung, bei Vermeidung von Exekutivmaßregeln binnen 3 Tagen die Verschläge niederzureißen. Ueber alle diese Vorgänge hat der Vorstand des Vereins bei dem Herrn Oberpräsidenten, und intern 6. April und 21. Mai er. bei dem Herrn Minister des Innern Beschwerde erhoben, auf welche bis heute ein Bescheid nicht ergangen ist. — Die 60 Vereine, über deren Geschäftsergebnisse ich auf dem vorigen Verbandstage berichtete, haben auch in diesem Jahre sämtlich die Tabellen mit den Geschäftsergebnissen des Jahres 1888 eingekandt. Diese 60 Vereine hatten am Schlusse des vorigen Jahres 33,465 Mitglieder, 330 mehr als im Vorjahre. Bei 37 Vereinen ist die Mitgliederzahl um 672 gestiegen, bei einem unverändert geblieben, und bei 22 um 342 zurückgegangen. Am erheblichsten war der Zugang in den Vereinen zu Insterburg (101), Willmsberg (72), Heydeburg (57), Bischofsburg (49), Gullensee (43), Kaufmännern (39), Oelkauer (36), Danzig (33), Stallpönen (27), Tüft (24), Bilkallen (23), Bartenstein (21); ein starker Rückgang fand statt bei den Vereinen zu Johannsburg (78), Darkehmen (43), Pr. Holland (38), Neumark (37), Christburg (28) und Elbing (23).

Das eigene Vermögen der Vereine, Mitglieder Guthaben und Reserven, ist abermals nicht unerheblich gemachsen. Die Summe aller Mitglieder Guthaben war Ende des Jahres 6,909,879 Mk. oder 206 Mk. pro Kopf gegen 6,669,818 Mk. = 201 Mk. pro Kopf im Vorjahre; die Summe der Reserve 1,210,981 Mk. = 33 Mk. pro Kopf gegen 1,149,168 Mk. = 34 Mk. pro Kopf im Vorjahre. Bei 15 Vereinen sind die Guthaben zurückgegangen, und zwar bei den Vereinen zu Bischofswerder, Christburg, Darkehmen, Dirschau, Dt. Eylau, Elbing, Gollub, Graudenz, Pr. Holland, Loebau, Neumark, Pr. Eylau, Keldsen, Schweg und Wormditt; die Reservereserve haben sich bei den Vereinen zu Allenburg, Elbing, Heilsberg, Pr. Holland, Jablonowo, Prückels und Wormditt vermindert. Der Gesamtbetriebsfond betrug 23,707,495 Mark, bei 30 Vereinen hat er sich um zusammen 644,340 Mk. vergrößert, bei 30 Vereinen um zusammen 778,909 Mk. vermindert. Die aufgenommenen Anleihen betragen 15,586,483 Mk. gegen 16,012,899 Mk. am Schlusse des Jahres 1887, es haben sich demnach die Vereinsschulden um 426,416 Mk. vermindert, ziemlich derselbe Betrag, um den sie auch im Jahre 1887 schon zurückgegangen waren. Das Verhältnis des eigenen Vermögens zum ganzen Betriebskapital ist 34,2 pCt. gegen 32,8 pCt. im Vorjahre, also das Normalverhältnis (33½) erreicht. Von dem Gesamtbetriebsfond entfällt auf das einzelne Mitglied durchschnittlich 708 Mk. gegen 719 Mk. im Vorjahre und 740 Mk. im Jahre 1886. 26 Vereine besitzen Werthpapiere im Gesamtbetrage von 765,980 Mk., d. i. 9,4 pCt. des eigenen Vermögens gegen 759,440 Mk. = 9,7 pCt. des eigenen Vermögens im Vorjahre. 8 Vereine haben Außenstände auf Hypotheken im Gesamtbetrage von 182,510 Mk. gegen 163,711 Mk. bei 7 Vereinen im Vorjahre. Es sollte



der jetzige Geldmarkt benutzt werden, um jene Außenstände ganz zu befeitigen oder doch möglichst zu reducieren.

Die Summe der auf Zeitwechsel gewährten Vorschüsse war 73,680,474 Mk., die im Contocurrent von 14 Vereinen gewährten 9,261,278 Mk., beide zusammen 82,941,752 Mk., gegen 84,314,454 Mk. im Vorjahre, sind also um ca. 1 1/2 Millionen Mark zurückgegangen. Die Zahl der auf Wechsel gegebenen Vorschüsse ist gleichfalls etwas zurückgegangen, und zwar von 132,947 auf 130,455 Mk. Der Zinsfuß für Vorschüsse betrug durchschnittlich 5,95 pCt. gegen 6 pCt. im Vorjahre. Die Geschäftskosten waren 306,012 Mk. = 1,3 pCt. des Betriebsfonds; sie variiren bei den einzelnen Vereinen zwischen 0,8—2,3 pCt. des Betriebskapitals. — Die Verluste waren etwas höher als im Vorjahre, sie betragen 54,085 Mk. = 0,20 des Betriebsfonds gegen 35,781 = 0,15 pCt. des Betriebsfonds im Vorjahre. An denselben sind 19 Vereine theilhaftig. An Reingewinn haben die Vereine zusammen 448,018 Mk. erzielt gegen 457,982 Mk. im Jahre 1887. Die Dividende war im Durchschnitt 5 1/2 pCt. gegen 5,9 pCt. im Vorjahre. Nur Christburg hat, wie auch schon in den beiden Jahren vorher, in Folge früherer Miswirthschaft keine Dividende zahlen können, und ebenso Bröttsch in Folge größerer Verlustes, der in diesem Jahre zu Tage trat. Die höchsten Dividenden hatten Böhen und Soldau.

20 Vereine haben für gemeinnützige Zwecke 6370 Mark aufgewandt, d. i. 1,4 pCt. des Reingewinnes gegen 4202 Mk. = 0,9 pCt. des Reingewinnes im Vorjahre.

Der Hilfskasse der Deutschen Genossenschaften gehörten im vorigen Jahre 17 Vereine an, welche Zahl sich durch den Eintritt von Soldau und Stallupönen auf 19 erhöht hat.

Dem Giro- und Cassaverbände der deutschen Genossenschaften gehörten zu Anfang des Berichtsjahres 12 Vereine unseres Verbandes an, im Laufe des Jahres ist demselben nur der Vorshußverein zu Marggrabowa neu beigetreten. 50 Vereine haben gedruckte Geschäftsberichte eingekandt, zum Theil immer noch ohne die wünschenswerthen Erläuterungen, und bei 10 Vereinen immer noch in einem unhandlichen Folioformat. Die Vereine zu Allenburg, Allenstein, Gilgenburg, Graudenz, Löbau, Schippenbeil, Schmalkeningen, Schwab und Wormditt scheinen einen gedruckten Geschäftsbericht überhaupt nicht veröffentlicht zu haben. Die Blätter für Genossenschaftswesen werden von 58 Vereinen in 130 Exemplaren gehalten. 14 Vereine hatten je ein Exemplar, 9 Vereine mehr als 2 Exemplare und die Vereine zu Bischofsburg, Graudenz und Willenberg hielten kein Exemplar.

Auf Kosten des Verbandes hat jeder der demselben angehörigen Vereine 1 Exemplar von Schulze-Greifswalde, der Einzelangriff, Parisius, Hauptpflicht, und Parisius, Genossenschaftsgehe, erhalten. Zum 1. October d. J. erscheint der größere Commentar zum neuen Genossenschaftsgesetz von Parisius, der für jeden zur Leitung und Verwaltung einer Genossenschaft Berufenen ein unentbehrliches Handbuch ist.

Zu abgelaufenen Jahre sind 19 Verbands-Revisionen abgehalten. Außerdem hat der Verbandsrevisor auf Ansuchen der betreffenden Vereine drei außerordentliche Revisionen vorgenommen.

Der Verkehr zwischen den Vereinen und dem Verbandsdirector war in Folge des neuen Genossenschaftsgesetzes außergewöhnlich lebhaft und für den Verbandsdirector zum Theil recht zeitraubend. Es sind außer den Geschäftsberichten, Tabellen und Drucksachen bei ihm 297 Briefe und Postkarten eingegangen und 265 Briefe und Postkarten und außerdem 1045 Kreuzbandbindungen und Pakete ausgegangen. Das Sieburger Stipendium für das abgelaufene Jahr wurde in Höhe von 200 Mk. dem Maurergesellen Franz Hoysel in Allenstein, das Guttmann-Stipendium in gleicher Höhe dem Schmiedelehrling M. Maczpolowski in Wartenburg gezahlt. Die Vereine zu Neidenburg und Saalfeld haben zu Ende vorigen Jahres ihr 25jähriges Bestehen festlich begangen; beide habe ich Namens des Verbandes beglückwünscht. Der 1862 gegründete Darlehensverein zu Dirschau hat im vorigen Jahre seinen Stifter und langjährigen verdienstvollen Director, den Bürgermeister Wagner, durch den Tod verloren. In Elbing ist einer der Stifter der Handwerkerbank, der dann während der letzten 25 Jahre als Director derselben fungirte, Herr Siegmund, am 1. März d. J. von der Leitung der Bank hohen Alters wegen zurückgetreten.

Die von dem West- und Ostpreussischen Bauernverein gegründeten und meistens von katholischen Geistlichen geleiteten ländlichen Spar- und Darlehnskassen nach dem sog. System Raiffaisen haben auch im vorigen Jahre im Ermalnde Terrain gewonnen. Während zu Ende 1887 23 derartige Vereine in Thätigkeit waren, bestanden Ende v. J. 33 solcher Kassen mit zusammen 2640 Mitgliedern und einem Umlauf von 2,028,410 Mark. Eine Agitation des Herrn v. Butt-kamer-Plauth und des Generalsecretärs des landwirthschaftlichen Centralvereins für Westpreußen, Herrn Dr. Demler in Danzig, für Begründung Raiffaisenscher Kassen im Kreise Elbing scheint resultatlos geblieben zu sein. Es wurde von den genannten Herren die Gründung von 5 Kassen in der Elbinger Niederung in Aussicht genommen, von denen jedoch bis jetzt noch keine ins Leben getreten ist.

Sodann legt der Verbandsdirector Rechnung über die Kassen des Verbandes und der Sieburger- und Guttmann-Stiftungen. Die Einnahmen haben einschließlich der Beiträge für den Allgemeinen Verband 7098,68 Mk. betragen, die Ausgaben, welche sich durchweg innerhalb der vom vorjährigen Verbandstage festgesetzten Etatspositionen bewegten, 6,140,28 Mk., so daß der aus dem Vorjahre übernommene Bestand von 9741,22 Mk. sich auf 10,699,62 Mk. erhöht hat. Die Sieburger Stiftung hat ein Vermögen von 6878 Mk., die Guttmann-Stiftung verfügt über 4977 Mk. Zur Prüfung dieser Rechnungen wählt die Versammlung eine Commission, bestehend aus den Herren Rose-Fr. Holland, Rose-Gumbinnen und Schlegel-Neumann.

Auf dem vorjährigen Verbandstage war das Vorschlagsrecht für Vergabung des Sieburger Stipendiums für 1889—90 dem Vorshußverein zu Fr. Holland zugefallen. Derselbe erkennt das Stipendium dem Schlosserlehrling Emil Schwartzky zu Fr. Holland zu und beschließt die Versammlung dieser Empfehlung gemäß. Das Vorschlagsrecht für das folgende Jahr wird durchs Loos dem Vorshußverein zu Magnit ertheilt. Bewerbungen um das Guttmann-Stipendium sind nicht eingegangen, dasselbe fällt demzufolge dem Stiftungskapital zu.

Als Commission für Bestellung und Entlastung des Verbandsrevisors werden die Herren Braun-Königsberg, Geffers-Zufierburg, Schmidt-Gumbinnen und Zimmermann-Wehlau gewählt.

Ein vom Verbandsrevisor Herrn G. Pohl erstatteter Generalbericht über die im Jahre 1888—89 von ihm abgehaltenen Revisionen ist gedruckt und allen Vereinen bereits im Juni zugestellt worden.

Nachdem noch einige interessante Vorkommnisse in den einzelnen Vereinen gemacht worden, und zu der Vorprüfung des von Herrn Pohl vorgelegten neuen Verbandsstatuts, das morgen zur Berathung und Festsetzung gelangen soll, eine Commission, bestehend aus den Herren Geffers-Zufierburg, Schmidt-Gumbinnen und Tolk-Neidenburg gewählt worden, wird die Versammlung um 7 1/2 Uhr geschlossen. (Std. Bz.)

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

28. August. Stark wolfig, windig, andererseits halb klar, heiter und schön; Mittags normale Wärme, übrigens kühl, stellenweise etwas Regen, im Osten vielfach bedeckt und Regen.

29. August. Sehr wolfig, theils bedeckt und trübe, theils sonnig und heiter, früh kalt, auch Mittags kühler Wind, darauf warme Luft (auch Abends).

30. August. Bewölkt, bedeckt, vielfach trübe, wenig Sonnenschein, etwas Regen, normale Temperatur, windig, übrigens angenehm. Später Aufklärung.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 27. August.

\* [Samson-Aufführung.] Mit Vergnügen können wir berichten, daß die Proben zu der in nächster Woche vom hiesigen Kirchenchor zu veranstaltenden Aufführung des Samson einen sehr guten Verlauf nehmen. Jeder der Mitwirkenden ist mit vielem Fleiß dabei. Das Orchester übt und studirt tüchtig allein und auch mit den Sängern zusammen und sind die Leistungen ausgezeichnet. Die Begleitung des Orchesters ist, wie selten vorher, gut und verständnißvoll, auch ist der Klang der Instrumente schön und rein. Jede Stelle, sowohl Jubel und Freude, wie Trauer und Klage, wird von den einzelnen Instrumenten im Ton ausdrucksvoll wiedergegeben. Bei der gestrigen Probe war die Ausführung der sog. Trompetenarie, welche technisch viele Schwierigkeiten macht, aber brillant ist, von Fr. L. und von der mitwirkenden Trompete eine vorzügliche. Es ist daher in dem Concert ein selten schöner Kunstgenuss zu erwarten.

\* [Der Wiederhain] beabsichtigt das am vergangenen Sonntag verregnete Concert, wenn Jupiter pluvius nicht wieder Einspruch erheben sollte, am 1. September cr. in Weingrundforst zu geben.

\* [Ausflug.] Die Badegesellschaft in Seebad Nahlberg machte gestern mit dem Dampfer „Kronprinz“ einen Ausflug nach Frauenburg.

\* [Die Leipziger Sänger] haben sich derartig in die Gunst des hiesigen Publicums hineingefunden, daß ihre alte Anziehungskraft sich auch gestern bewährte und die Zuhörer in großen Schaaren anlockte. Bald nach 8 Uhr war die Bürgerresource ausverkauft und im Saale und auf der Gallerie saßen und standen wohl über 400 Personen. Das Programm war recht unterhaltend aus Heiterem und Ernstem zusammengesetzt und bot sowohl dem Quartett als auch den Solofröhen Gelegenheit zur Entfaltung klangvoller Stimmittel und eines gesunden fesselnden Humors, der sich frei von Zweideutigkeiten und Kalauern zu halten mußte. Sehr ansprechende Entlagen waren die von Herrn Krause vortragenden Lieder, sowie auch das stimmungsvolle Charakterbild „Der Mattenfänger“ des Herrn Schadow, eines trefflichen Baritonisten. Eine überaus bedeutende Zungenfertigkeit entwickelte Herr Franke in seinen verschiedenen Couplets als Komiker, Bäckerjunge, Ballmutter und Wirths Tochterlein — eine Vielseitigkeit, die gewiß zu bewundern ist. Auch der unvermeidliche Leipziger Hampelmann, auch Tanzkomiker genannt, setzte in Gestalt des Herrn Danjemer seine Beine und Arme in die üblichen Schlenkerbewegungen und Sprungvariationen, welche ihre gummiartige Muskulatur erlernen ließen. Als passendes Pendant zu dem Orchester-Tänzer reichte sich der afrikanische Klapper-Gesang des schwarzen Sängers Jidishi Fadshi an. Das „Ständchen“ von Hüfer gab den Leipziger Gelegenheit, die melodische Reinheit ihres Quartettgesanges zu zeigen, und der „Sänger-Ausflug“ am Schluß des Abends lieferte ein amüsanteres Dessert zu dem übrigen Gesangsprogramm.

\* [Die hiesige Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.] unter Leitung des Herrn Prediger Harber, veröffentlichte seinen 15. Jahresbericht vom October 1888—89, dem wir Folgendes entnehmen: Im letzten Schuljahre wurde die Anstalt von 64 Schülerinnen, darunter 11 Hospitantinnen, besucht; Lehrerkollegium und Kuratorium blieben dasselbe. Der Unterricht wurde in 2 Abtheilungen ertheilt und zwar in der 1. Abtheilung: Deutsche Sprache 2 Stunden wöchentlich, Handelsgeographie 1 St. w., Buchführung 2 St. w., Kaufmännisches Rechnen 2 St. w., Gewerbliches Zeichnen und Malen 4 St. w., Kalligraphie 1 St. w., Französische Correspondenz und Conversation 2 St. w., Englische Correspondenz und Conversation 1 St. w., ferner in der 2. Abtheilung: Deutsche Sprache 2 St. w., Handelsgeographie 1 St. w., Buchführung 1 St. w., Kaufmännisches Rechnen 2 St. w., Gewerbliches Zeichnen und Malen 4 St. w., Kalligraphie 1 St. w. — Der festliche Jahresluß der Schule wird am Sonntag, den 22. September, Vormittags 12 Uhr, in der Aula der Altstädtischen Mädchenschule stattfinden und mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten verbunden sein. Der neue Jahreskursus soll am Montag, den 14. October cr., Nachmittags 5 Uhr beginnen.

\* [Fahrplan-Anschläge.] Auf Veranlassung des Eisenbahn-Ministeriums haben die deutschen Bahnverwaltungen die Verfügung getroffen, daß die Fahrpläne der eigenen Bahn auf gelbem Papier zum Auslage kommen sollen, damit sie für das Publikum auf den ersten Blick erkennbar sind. Bis jetzt war es ziemlich schwer, bei der Unmenge von Plänen den der betreffenden Strecke, an welcher die Station liegt, ausfindig zu machen. Man sehe in diesen Fällen also nur auf den gelben Anschlag.

\* [Auf dem Heil. Drei Königen-Gemeindekirchhof] an der Weingarter Chaussee haben die Arbeiten zur Erbauung der Todtengräberwohnung und Leichenhalle ihren Anfang genommen. Der Besitzer des Pulverhanfes hat seinen Protest zurückgenommen. \* [Störche.] Man schreibt uns: Zu Hasselbusch bei Guldendoben ließ sich etwa ein Johanni auf die Scheune des Besitzers D. ein Storch nieder, allem Anschein nach ein Wittwer, und fing an sein Nest zu bauen. Nach mehreren Wochen stellte sich noch ein zweiter Storch ein und beide wohnten den Rest des

Sommers friedlich beisammen. Jetzt vor etwa acht Tagen war einem der Thiere ein Bein entzwei, welches beim Fliegen ganz lose herabging; wahrscheinlich war dasselbe zerstoßen oder zerbrochen. Nun stieg der gesunde Storch fort und holte acht Kameraden, welche dem Unglücklichen zu Hilfe gingen und ihn mit ihren Schnäbeln bearbeiteten. Erst als es ganz finstern wurde, bekam das arme Thier Ruhe. Am andern Tage fielen sie wieder über ihn her, er flüchtete ins Freie und hat sich seit der Zeit nicht mehr sehen lassen. Wahrscheinlich ist er vor der nahen Abreise getödtet worden.

\* [Diebstahl.] In der Nacht zu gestern ist von dem Reichplatz eines Grundstücks der Speicherinsel eine Partie nasser Frauenwäsche gestohlen.

\* [Verhaftung.] Vier in der Angerstraße wohnhafte junge Leute zogen sich in verfloßener Nacht ihre Verhaftung dadurch zu, weil sie verschiedene Straßen brüllend durchzogen und auf das Verbot des Wächters kein Gehör gaben.

### Kunst und Literatur.

\* Bayreuther Festspiele. Die Festspiele haben, den „Münch. N. N.“ zufolge, einen sehr günstigen finanziellen Erfolg gehabt; der Ueberschuß beläuft sich auf etwa 250,000 Mk. Dieser Ueberschuß wird, wie auch bisher üblich war, als Reservefonds für die nächsten Festspiele (die 1891 stattfinden sollen) angelegt. Aus früheren Jahren ist noch ein Reservefonds von über 200,000 Mk. vorhanden, so daß im Ganzen eine halbe Million zur Verfügung steht.

### Vermischtes.

\* Berlin, 25. August. Ueber den Selbstmordversuch eines achtjährigen Kindes erhält ein Berliner Blatt von einem Berichterstatter folgende kaum gläubliche Mittheilung: Die erst achtjährige Rosa Sch., die Tochter eines in der Dramenstraße wohnenden Schneiders, war von ihren Eltern gezüchtigt worden und außerdem hatte man ihr gedroht, sie würde nach einer Verweigerung bestraft, weil das Kind in einer Woche zwei Tadel aus der Schule mit nach Hause brachte. Die Drohung muß für die kleine etwas Furchtbares gewesen sein, denn am Freitag Nachmittag, als die Eltern nicht zu Hause und das Dienstmädchen anderswo beschäftigt war, beging das Kind einen Selbstmordversuch, indem es einen Extract von Fliegenpapier trank. Die heimkehrende Mutter fand ihr Kind in heftigen Schmerzen am Boden liegend vor; doch hofften die Aerzte, es wieder herzustellen. Aus einem Brief, den das Kind an seine Eltern geschrieben und den es in seiner Büchertasche verwahrt hatte, geht hervor, daß es schon seit einigen Tagen den Entschluß gefaßt hatte, freiwillig zu sterben.

\* Berlin, 26. August. Der Circus Nenz steht jetzt fertig da. Am 14. September wird Meister Nenz seinen Einzug in das neue Gebäude halten. — Rauchlose Pulver im Wettstreit der Riesenheere — rauchlose Essen im friedlichen Ringen der rastlos fortschreitenden Industrie, das sind zwei bedeutende Erfindungen deutscher Erfindungsgeistes. Das erstere hat bei der Gefechtsübung vor den beiden Kaiserin am 14. d. M. Laien und Sachverständige übertraf, eine der letzteren kam in der Ausstellung für Unfallverhütung täglich beobachtet werden, wofür ein Dampfessel in Thätigkeit zum Betriebe einer Brauerei ist, während dem dazu gehörigen Schornstein kaum eine Spur von Rauch entsteigt.

Die Kaiserin wurde jüngst bei einem Besuche in Kissingen derartig von einer Menge neugieriger und zudringlicher Badegäste verfolgt, daß der hohen Dame schließlich nichts anderes übrig blieb, als sich vor dem lästigen Andrang in das nächstbeste Geschäft zu retten, um von dort aus einen Hofwagen herbeizurufen zu lassen. Sprachlos vor Staunen, so erzählt die „Berliner Presse“, empfang der Besizer des Ladens, für den ein glücklicher Zufall so plötzlich Reclame machte, seinen hohen Besuch, er hätte nun und nimmer eine solche hohe Ehre erwartet, denn sein Geschäft war ein simpler Fünfsig-Pennig-Bazar. Ehe sich der Mann noch von seinem freudigen Schreden erholen konnte, hatte die Kaiserin schon den ihr zunächst liegenden Gegenstand ergriffen und gefragt: „Können Sie denn bei diesem minimalen Preis auch wirklich für die Güte der Waare garantiren?“ Da legte der biedere Chef des Hauses theuerend die Hand auf's Herz und stotterte die überaus angemessenen Worte: „Aber — aber Hochwürden! Sie können durchaus beruhigt sein. Bei mir kaufen die feinsten Herrschaften!“ Gleich darauf fuhr die Hofequipe vor und „Hochwürden die Kaiserin“ verabschiedete sich herzlich lachend von dem redewandten Jünger Merkur's.

\* Bremen, 26. August. Die Rettungsstation Wangerooq der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 26. August von der hier gestrandeten Fial „Gorchardine“, Capitän Pollmann, mit Petroleum von Geestemünde nach Groningen bestimmt, 2 Personen durch das Rettungsboot „Großherzogin Alice von Hessen“ gerettet. Das Schiff ist verloren.

\* Paris, 24. August. Die Stürme, die zu Anfang der Woche am Kanal und den Küsten des atlantischen Oceans ausgebrochen sind, dauern mit kurzen Unterbrechungen noch immer fort. Durch dieselben, die, namentlich wenn sie von Neuem losbrechen, tief in das Land hineinbrausen, ist auf dem Flusse Rance in der Bretagne ein schwerer Unfall verursacht worden. Sechs Jesuitenpatres von Jersey wollten mit einer Fischerbarke flussaufwärts nach Dinan fahren. Ein plötzlicher Windstoß stürzte das Boot um; von den sieben Insassen gelang es nur zweien, das Ufer zu erreichen, während vier Patres nebst dem Fahrmann ertranken.

### Telegramme.

Mex, 26. August. Der Bezirkspräsident hat im Auftrage des Kaisers eine Zuschrift an den Polizeidirector gerichtet, in welcher demselben, sowie dem Polizei-Inspector, den Polizeikommissarien und der gesamten Schutzmannschaft für die eifrige und tatkraftvolle Erfüllung ihrer Pflicht während des Hierseins des Kaisers die lobendste Anerkennung ausgesprochen wird.

London, 26. August. Unterhaus. Der Staatssecretär der Kolonien, Baron Worms, theilt mit, die Regierung habe beschlossen, der für Zwecke des Handels und der Kolonisation in den Gebieten nördlich vom britischen Bechuanaland und von Transvaal gebildeten Gesellschaft einen Schutzbrief zu gewähren. Die Bestimmungen des Schutzbriefes seien noch nicht festgesetzt, die Beziehungen der Gesellschaft zu den eingeborenen Stämmen und zu den benachbarten fremden Mächten würden unter der Aufsicht der englischen Regierung bleiben, auch würde der Gesellschaft nicht gestattet sein, ohne ausdrückliche Genehmigung der englischen Regierung neues Gebiet zu erwerben.

Rom, 26. August. Die Gesandtschaft des Königs von Schar ist, von Neapel kommend, heute Nachmittag hier eingetroffen und von den Vertretern des Ministeriums des Auswärtigen, dem Präfecten und dem Bürgermeister empfangen worden.

Petersburg, 27. August. Der Regierungsbote meldet: Das Kaiserpaar ist mit dem Thronfolger und den anderen Kindern des Kaiserpaars gestern Abend um sechs Uhr nach Kopenhagen abgereist.

London, 27. August. Die Arbeiter der großen Kohlengesellschaft von Rings-Croft sowie der großen Biscuitfabrik von Peef, Frean und Co. schlossen sich dem Streik der Dockarbeiter, wozu sie von letzteren aufgefordert worden waren, an.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. August, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Feit.	Cours vom	26.8.	27.8.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		101,40	101,70
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		101,50	101,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		94,10	94,20
4 pCt. Ungarische Goldrente		85,50	85,50
Russische Banknoten		211,90	212,60
Oesterreichische Banknoten		171,70	171,70
Deutsche Reichsanleihe		108,20	108,30
4 pCt. preussische Conjols		107,10	107,20
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		97,20	97,20
5 pCt. Marienburg.-Mawf. Stammpr.		117,25	118,25

#### Produkten-Börse.

Cours vom	26.8.	27.8.
Weizen Sept.-Oct.	192,70	192,20
Nov.-Dec.	194,70	194,20
Roggen flauer.		
Sept.-Oct.	161,—	160,20
Nov.-Dec.	163,70	163,20
Petroleum loco	24,—	24,10
Kübböl August	72,50	71,50
Sept.-Oct.	68,70	68,—
Spiritus 70er loco August-Sept.	36,30	36,20

Königsberg, 27. August. (Von Fortatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: — Viter. Loco contingentirt 57,00 A Geld. Loco nicht contingentirt 37,00 „ Brief. August contingentirt 56,75 „ „ August nicht contingentirt 36,75 „ „

#### Danzig, den 26. August.

Weizen: Unver. 300 Tollen. Für bunt und hellfarbig inländ. 162—164 A, hell. inländ. 169—176 A, hochb. und glasig inländ. 187 A, Termin Sept.-Oct. 126pfd. zum Transit 134,50 A, Nov.-Dezbr. 126pfd. zum Transit — A

Roggen: Unver. Inländ. 144—145 A, russ. od. poln. zum Transit 98,00 A, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit 97,00 A, per November-Dezember 120pfd. zum Transit 99,50 A

Rüben: Loco inl. 235 A Raps: Loco inl. 182—185 A Gerste: Loco große inländisch 143 A Hafer: Loco inl. 145 A

#### Spiritusmarkt.

Danzig, 26. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Bd., — bez., pro August loco contingent. 54 1/4 Bd., — bez., loco nicht contingent. 35 Bd., October-Mai 32 1/4 Bd.

Stettin, 26. August. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 55,30, loco mit 70 A. Consumsteuer 55,70 A, pro August-September 34,70, pro Septbr.-Octbr. 34,40 A

#### Zuckerbericht.

Magdeburg, 23. August. Kornzucker excl. von 96 % Rendement — Kornzucker excl. 92 % Rendement — Kornzucker excl. 88 % Rendement — Kornzucker excl. 75 % Rendement — Still. Gem. Raffinade mit Faß 31,50. Melis l. mit Faß —. Tendenz: sehr ruhig.

#### Viehmarkt.

Berlin, 26. August. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt: 4316 Stück. Tendenz: Beste Waare, die knapp war, fand glatten Absatz, andere weichen und langsam. Von geringer Sorte blieb Waare überständig. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58—63 A, 2. Qualität 48—53 A, 3. Qualität 49—45 A, 4. Qualität 35—39 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 10,205 Stück. Tendenz: In Folge des geringen Auftriebes und des angemessenen Exportes bessere Preise; feinsten Vorhandels animirt. Feinste Waare, sehr knapp vertreten, wurde stark begehrt. Geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 63—65 A, 2. Qualität 59—62 A, 3. Qualität 55—58 A pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1556 Stück. Tendenz: ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 54—60 A, ausgefuchte darüber, 2. Qualität 40—52 A pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 18,939 Stück. Tendenz: Von Schlachthammeln nur gute Waare, feinste Lämmer und fetts, schwere Hammel zu den Preisen der Vorwoche umgesetzt. Geringes und Magervieh gänzlich vernachlässigt. Vieles überständig. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 48—52 A, beste Lämmer bis 58 A, 2. Qualität 40—46 A pro Pfund Fleischgewicht.

#### Meteorologisches.

#### Barometerstand.

Elbing, 27. August, Nachmittags 4 Uhr.

	29	30
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen und Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	

Wind: SO. 11 Gr. Wärme.

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen föhlig Migräne und nervösen Kopfschmerz, auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen. — Schachtel 1 Mk. bei Apotheker Radtke in Elbing, Brückstr. 19.

### Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée. Feinste Spezialitäten. Zollfr. Versandt durch: W. H. Wiedel, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.



**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Frä. Emma Nebel mit Julius Kleit = Heinrichswalde. Frä. Anna Mayer-Zoppot mit Kaufmann Emil Behne-Danzig.  
**Geboren:** Rechtsanwält Tiefen-Mohrungen 1 S. M. Scholle = Bartenstein 1 S. Leopold Wolffheim-Braunsberg 1 S. Theod. Strahldorf-Christburg 1 S. Schaefer-Gut Zucksteyn 1 S.  
**Gestorben:** Julius Haack-Rittupönen 71 J. — Rentier August Schimmerling-Mohrungen 62 J. — Kaufmann Rudolph Meyer = Schweg 53 J. — Frä. Anna Schudt-Königsberg 22 J. — Frä. Caroline Engewald-Königsberg 94 J.

**Gerh. Reimer's Wein- u. Bier-Wirtschaft.**  
 T. N. 48.  
**Große Krebse, Niesen-Remaugen, Eisbein mit neuem Sauerkohl.**  
**Pianoforte-**  
**Fabrik L. Herrmann & Co.,**  
 Berlin, Neue Promenade 5,  
 empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

**Glorioso,**  
 kleine Havana-Cigarre, keine Nachahmung, sondern direct aus der Fabrik von Loefer u. Wolff, pro 100 Stück Mk. 7,50, 10 Stück 75 Pf.  
**Joh. Gustävel,**  
 Elbing, Alter Markt Nr. 19.  
**! Milch!**  
 mehrere hundert Liter, kauft  
**E. Schwaan,**  
 Meierei, Sonnenstr. 40.

**Elbinger Standes-Amt.**  
 Vom 27. August 1889.  
**Geburten:** Schneider Friedrich Schulz 1 T. — Schuhmacher Wilhelm Wdomeit 1 S. — Schmied Friedrich Gaudschun 1 S. — Fleischermeister Hermann Fleck 1 S.  
**Sterbefälle:** Besitzer Carl Ferd. Baumgart aus Fischerstampe 46 J. — Zimmergehilfe August Söchem 81 J. 9 M. — Hospitälit Jacob Bartsch 77 J. Schlosser Hugo Hohmann 1 T. todgeb.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
 helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Stropheln u. c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken a Fl. 60 Pf.

**Musikalischer Hausfreund.**  
 Blätter für ausgewählte Salonmusik. Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage). Preis pro Quartal 1 Mark. Probenummern gratis u. franco.  
**C.A. Koch's Verlag**  
 in Leipzig.

**Liederhain.**  
 Mittwoch, den 28. August cr.:  
**Verammlung**  
 der activen u. passiven Mitglieder in Schillingsbrücke.

**Altes Gold,**  
 Silber, Edelsteine u. c. kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigt um  
**F. Witzki, Goldarbeiter,**  
 Fischerstr. 21.

**Um zu räumen,**  
 verkaufe Trauerhüte, sowie sämtliche Putzartikel zum Kostenpreise.  
**Rosa Jablonska.**

**Vorstandssitzung**  
 des Fischerei-Vereins Elbing:  
 Sonnabend, 31. Aug., Ab. 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Marienburger Conditorei & Restaurant**  
 I. Ranges  
 von **Paul Petzenbürger,**  
 dem Schloß gegenüber,  
**Große Glasveranda,**  
 Rauch- und Lesezimmer,  
 Diners von 1 Uhr ab,  
 empfiehlt sich allen Fremden angelegentlichst.

**Aufruf.**  
 Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei angebotn. Prospect u. d. neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen. Schreib- u. Copir-Maschinen-Fabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 222.  
**Otto Steiner,**

**Bekanntmachung.**  
 Die stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuer-Societät werden zur Vornahme von Neuwahlen und zwar:  
 1) für das ausscheidende Mitglied der Deputation, Herrn Maurermeister **Herrmann**, als Vertreter der I. Klasse, und  
 2) für Herrn Rentier **Brambach**, welcher sein Amt niedergelegt hat, als Vertreter der IV. Klasse, auf **Dienstag, d. 17. September cr., 5 Uhr Nachmittags,**  
 in den Stadtverordneten = Sitzungsaal unter der Verwarnung hierdurch eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Majoritäts-Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.  
 Elbing, den 22. August 1889.  
**Der Magistrat.**

**Neue Strumpfwollen und Rockwollen**  
 in den bekannten guten Qualitäten bei äußerst billiger Preisnotizung empfehlen  
**Geschw. Martins.**

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns.**  
 Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser** à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrosenen Ecken**, **erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem **Etiquett**, **Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit **nebenstehendem Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch  
**Léon Saunier's Buchh.**  
 in **Elbing.**

**Kein Geheimmittel!**  
 Seit 14 Jahren bewährt!  
 Oberstabsarzt, Physikus Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel**  
 heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Attestbeweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3,50.  
 In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1  
**Haupt-Depot in Stettin:**  
**Sof- und Garnison-Apothek.**

Die Herren Landwirthe, die geneigt sind, **Milch** in die am 15. Oktober d. J. fertig werdende Meierei mit Centrifugenbetrieb — Elbing, Neuß. Mühlendamm 68 — zu liefern, gestatte ich mir, **nächsten Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, nach Schwaan's Hotel, Berlinerstraße 29, zu einer mündlichen Besprechung** ganz ergebenst einzuladen.  
**Schroeter-Stümswalde.**

**Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen**  
 (mit beliebiger Firma bedruckt)  
**1000 Stück für 4 Mk.**  
 Die Post nimmt ohne Druck 5 Mk.  
**H. Gaartz'**  
 Buch- und Accidenz-Druckerei, Elbing.

**Submissionstermine.**  
 28. August, 12 Uhr Mittags, Stadtbaudeputation Danzig: Lieferung des Inventars für die Mädchenschule im Rähm.  
 2. September, 10 Uhr Vorm., Garnison-Bau-Inspector Fahlhuber: Neubauten von Fouragemagazinen auf dem Proviantamt.  
 3. September, 10 Uhr Vorm., Königl. Regierung: Bestellung eines Actenfuhrwerks.  
 3. September, 11 Uhr Vorm., Kreis-haus Ruzig: Vergebung von Erdarbeiten.  
 17. September, 10 Uhr Vorm., Regierung Gumbinnen: Verpachtung des Gutes Schafammen mit ca. 300 ha auf 18 Jahre. Vermögen 55,000 Mark erforderlich.  
 25. September, 11 Uhr Vorm., Prinzliches Rentamt Flatow: Verpachtung des Vorwerks Sternitz auf 18 Jahre mit 492 ha. Vermögen 45,000 M.  
 5. Oktober, 12 Uhr Mittags, Magistrat Danzig: Verpachtung einer Fischerei auf der Weichsel bei Schönbaun.

**Der Eisenbahn-Fahrplan Sommerausgabe 1889 mit den Post-Anschlüssen**  
 ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der **Expd. der Altpr. Ztg.**  
 Für mein Material, Holz- und Schant-Geschäft suche einen **jungen Gehilfen.**  
**F. J. Krebs, Hirschfeld.**

**Amerik. electro-magnet. Sichtkissen**  
 p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pf. fr.  
**Amerik. electro-magn. Sichtpulver**  
 p. Schl. 1 M., geg. Einsend. v. 1,20 M. fr.  
**ärztlich empfohlen gegen Rheumatismus, Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden,** versendet der Generalreferent für Europa  
**Otto Venzke,**  
 Dresden — Streblenerstr. 49b.

**Herzogl. Baugewerkschule Holzminden**  
 damit verbunden Maschinen- u. Mühlenbauschule.  
 Wtunt. 4. Nov. Vorunt. 7. Oct. Verpflegungsanst. Dir.: G. Haarmann.

**Inserate**  
 jeder Art für alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter u. c. besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag die **Expedition dieser Zeitung.**  
**Vortheile** für den Auftraggeber: Ersparrung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglicher Ersparrung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Zum neunzehnten Male kehrt binnen kurzer Zeit der Tag wieder, an dem auf jenem blutgetränkten Schlachtfelde von **Sedan** das stolze französische Kaiserreich unserer Erbfeinde zertrümmert, und dadurch die Errichtung eines neuen **machtvollen deutschen Kaiserreiches der Hohenzollern**, und somit die Einigung aller deutschen Stämme, welche in Jahrhunderte langer machtloser Uneinigkeit und Zerissenheit ein trauriges Dasein gefristet, ermöglicht wurde.  
 Um das Andenken an jene großen Thaten in den Zeitgenossen lebendig zu erhalten und der heranwachsenden Jugend zu überliefern, soll dasselbe auch in diesem Jahre  
**am Sonntag, d. 1. September,**  
 als  
**allgemeines Volksfest**  
 durch einen **Auszug nach Vogelgau** gefeiert werden.  
 Die Unterzeichneten fordern alle Innungen, Gewerke und Vereine, sowie die **gesamte Bürgerschaft** Elbings auf, an diesem Auszug und Feste theil zu nehmen, und dadurch öffentlich kund zu geben, daß wir fest zu Kaiser und Reich stehen, und zusammen gehören wollen in guten, wie in bösen Tagen!  
**Elditt, Netke, Westphal,**  
**Bruhns, Binding, Brandt, Fuchs, Friese, Gersdorf,**  
**Grundmann, Jordan, Lehmann, v. Lossau, Schwaan,**  
**v. Schaewen, Suckrau, Schmidt, Sommerfeldt.**

**Nur 2 Tage. ELBING. Nur 2 Tage.**  
**Auf dem fl. Geyerzierplage.**  
 Der große Londoner  
**Circus Pinder**  
 wird am Sonnabend, den 31. d. M. u. Sonntag, den 1. Sept.,  
**4 große Vorstellungen** geben.  
 1. Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, 2. Vorstellung Mends 8 Uhr.  
**Das größte und älteste Etablissement in seinem Genre.**  
 110 Pferde und Bonny's, Elephanten, Kameele und Dromedare u.  
**Großer Gala-Auszug: Nachmittags 3 Uhr.**  
**Preise der Plätze:** Sperritz 2,50 Mark, erster Platz 2 Mark, zweiter Platz 1 Mark, 3. Platz 50 Pfennig.  
 Zu der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte.  
 Es ladet freundlichst ein für die Direction  
**Julius Block, Geschäftsführer.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Grabdenkmälerfabrik, verbunden mit Steinmeherey und Bildhauerey, eine  
**Marmor-Schleiferey**  
 eröffnet habe. Empfehle mich daher dem geehrten Publikum Elbings und der Umgegend bei vorkommendem Bedarf zur Anfertigung von **Waschtischaufsätzen, Tisch-, Consol- und Möbelplatten u. c. zu sehr billigen Preisen.**  
**Uebnahme aller Bau- und Fach-Arbeiten.**  
**M. Loewenberg,**  
 Lager: Heiligegeiststraße 20. Fabrik: Burgstraße 21a.

**Parade-Bitter,**  
 laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Bradebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;  
**IWAN,**  
 feinsten russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
 Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**  
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
 Adelaide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditior Maurizio & Co.**

**Börsenbericht**  
 der Berliner Wechselbank **Herm. Friedländer & Sommerfeld**  
 Berlin NW., Unter den Linden.  
 Berlin, 26. August 1889.  
 Mit dem heutigen Tage hat die Regulierung einen größeren Umfang angenommen und ihren Einfluß auf den Markt ernstlicher geltend gemacht. Es machte sich nach festem Anfang ein recht empfindlicher Stille-Überschuß bemerkbar, der mehr und mehr ab-schwächend auf die Haltung des Marktes einwirkte. Besonders hatten darunter Bank-actien zu leiden. Der Bahnenmarkt zeigte überwiegend schwächere Tendenz. Der Montanmarkt wurde durch schwächere Wiener Course gedrückt. Für Prioritäten und deutsche Fonds blieb der Markt gut disponirt. Der Prämienverkehr war heute auf allen Gebieten recht belebt.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	162,75	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	108,20
Lombarden . . .	49,50	do. 3 1/2 pCt. . . . .	104,10
Franzosen . . . . .	95,90	Preuß. 4 pCt. Conf. . . .	107,10
Disconto-Comm. . . .	234,15	do. 3 1/2 . . . . .	105,10
Deutsche Bank . . . .	170,50	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat. . . . .	103,25
Handels-Antheile . . .	177,—	Österr. 3 pCt. Pfdbbr. . . .	101,40
Laurahütte . . . . .	148,—	Westpr. " " " . . . .	101,30
Dortmunder Union-Stamm-Priorit. . . .	99,—	Romm. " " " . . . .	102,10
Bochumer Gußstahl . . .	215,90	Pofener " " " . . . .	101,25
Marienburger . . . . .	66,50	Berl. Bodbr.-Act. . . . .	112,90
Dspreußen . . . . .	103,65	Hilfsbein Weißbier-Brauerei-Actien . . . . .	117,75
Mecklenburger . . . . .	164,50	Pfefferberg-Br.-A. . . . .	139,75
Mainzer . . . . .	124,50	Königst.-Br.-Act. . . . .	159,90
Lübeck-Büchen . . . . .	194,25	Schultzeiß-Br.-A. . . . .	292,50
Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.	64,65	Spandauerberg-Br. Actien . . . . .	168,50
Alte Russen . . . . .	91,—	Germania-Vorz.-A. . . . .	160,—
Russ. 80er Anleihe . . .	91,15	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . . . .	164,50
Egypt. 4 pCt. Anl. . . . .	85,40		
Ung. Goldr. 4 pCt. . . .	211,75		
Russische Noten . . . .			
		Grußworte-Act. . . . .	275,—
		Schwarz-Kopff-Maschinen-Actien . . . . .	294,—
		Bismarckhütte-Act. . . .	203,50
		Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten . . . . .	97,50
		Hibernia-Actien . . . . .	173,—
		Stadtberger-Act. . . . .	131,—
		Westf. Union St.-P. . . . .	140,50
		Gr. Berl. Pferde-Act. . . . .	271,75
		Deutsche Bauges.-A. . . .	126,60
		Schering Chemische Fabrik Actien . . . . .	302,—
		Allgen. Electricit.-Werke Actien . . . . .	179,75
		Berlin-Guben-Hüt-fabrik Actien . . . . .	161,75
		Linde Waggon A. . . . .	179,50
		Hoffmann Wagg. A. . . . .	175,—
		Vict.-Speicher Act. . . . .	106,25
		Oppelner Cement A. . . . .	121,—
		Schlef. Cement-Act. . . . .	189,10